

Unsere Wanderung wieder aufnehmend, folgen wir der breiten Strafse, welche die ganze Fabrik in zwei Hälften theilt.

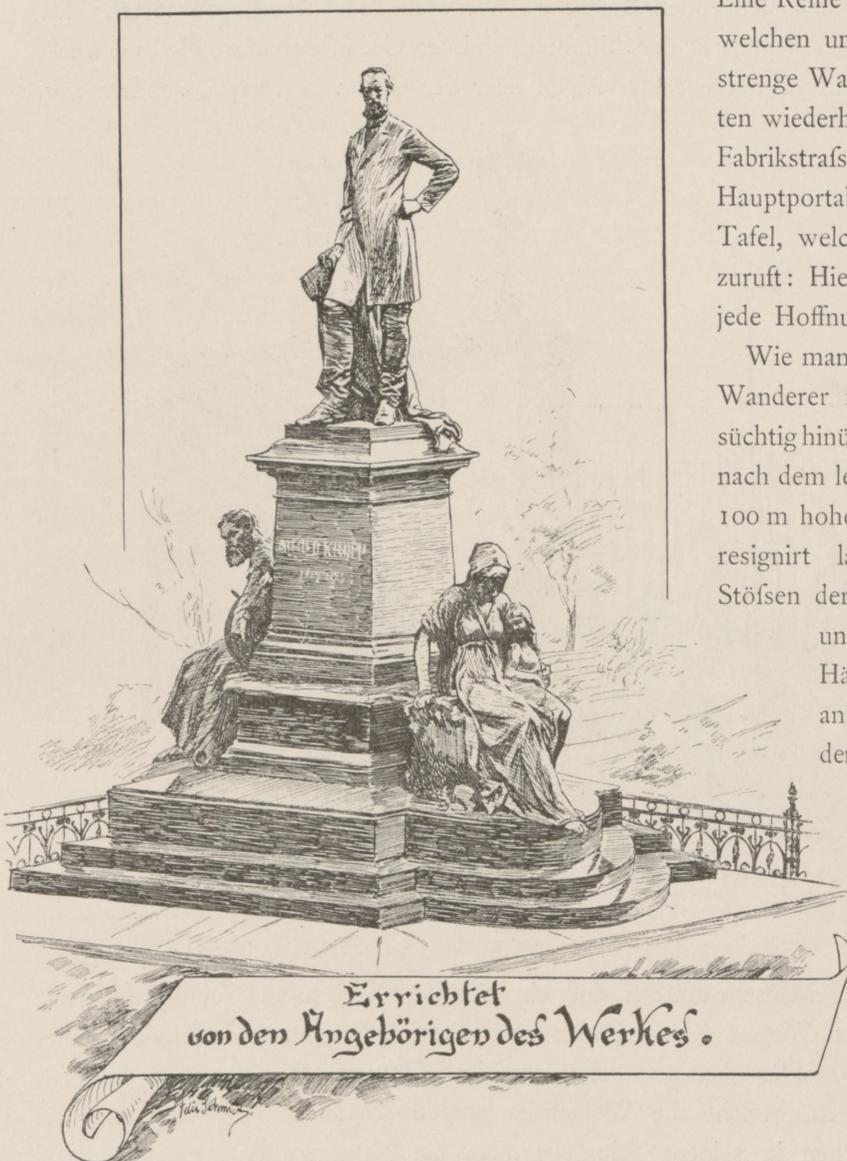
Werkstätten, Hammerwerke und Stahlhütten treten von beiden Seiten dicht an den Weg. Eisenbahnbrücken und mächtige Rohrleitungen spannen sich über ihn hinweg.

Eine Reihe von Portalen, vor welchen uniformirte Wächter strenge Wacht halten, gestatten wiederholt Einblick in die Fabrikstraßen und Höfe. Am Hauptportal hängt jene leidige Tafel, welche dem Fremden zuruft: Hier einzutreten giebt jede Hoffnung auf.

Wie mancher wifsbegierige Wanderer mag schon sehnsüchtig hinübergeschaut haben nach dem leuchtthurmartigen, 100 m hohen Kamin »Fritz«; resignirt lauschte er den Stößen der Dampfmaschinen

und dem Schlage der Hämmer und zählte an den aufsteigenden Wolken rothen Qualms die Zahl der Bessemer-Chargen.

Eine Viertelstunde muß man rüstig schreiten, um an das andere Ende der Werke zu gelangen.



Ein äußerst belebtes und interessantes Bild bietet die Strafse nach Beginn der 1 1/2 stündigen Mittagspause. Schon vorher sammeln sich an allen Eingängen Hunderte von Frauen und Kindern mit dem Mittagessen für die Arbeiter der Feuerbetriebe, die eine Unterbrechung nicht gestatten. Die mechanischen Werkstätten entleeren sich,